



## »Legos don't matter!«

### Vom Sinn des Schenkens

Schenken lohnt sich – ökonomisch gesehen – nicht. Aber es macht glücklich. Findet meine Nichte. Haben Forscher in unterschiedlichsten Untersuchungen herausgefunden. Und ich behaupte, es steckt da noch ein tieferer Sinn dahinter. Meine These ist: Wenn wir schenken, erfüllen wir einen Teil unseres Daseinszweckes.

#### **Gott schenkt uns das Leben**

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Vorbereiteten Lebensraum, in den er den Menschen setzt. Zu zweit, weil Liebe ein Gegenüber braucht und Erwidern.

Und er schenkte ihm einen freien Willen. Die Möglichkeit zu wählen, sich für oder gegen Gott, das Gute, sein Gegenüber zu entscheiden. Weil Liebe die Entscheidung braucht und die Freiwilligkeit. Und so entstand auch die Möglichkeit, dass wir Gott beschenken. Mein Ja zu ihm ist ein Geschenk des Vertrauens. Manche Menschen geben ihm das, andere nicht. Generell scheint es Familie Mensch schwer zu fallen, ihm vorbehaltlos zu vertrauen.

#### **Gott schenkt sich uns**

Unabhängig davon, wie wir uns ihm gegenüber verhalten, steht eines fest: Gott schenkt sich uns. Schenkt uns seine Liebe, seine Annahme, sein Vertrauen. Vorbehaltlos. Bedingungslos. Grenzenlos.



Er geht dabei so weit, dass er uns sogar sein Leben schenkt – alles aufgibt, damit uns das Allerwichtigste wieder möglich wird: eine innige Beziehung zu Gott, unserem himmlischen Vater.

### Alles, was wir vorfinden, ist Geschenk

Über noch eines werde ich mir neu bewusst und dankbar, während ich auf der Couch unterm Apfelbaum sitze und diesen Artikel schreibe: Alles, was mich umgibt, ist mir geschenkt: Die Luft, die ich atme, das Holz, aus dem meine bequeme Sitzgelegenheit geschreinert wurde, das leckere Obst und Gemüse im Garten ... Die Fähigkeit, zu schreiben, zu kochen, zu predigen ... Die Liebe, die ich brauche, um Gott, meinen Nächsten, mich selbst lieben zu können. Alles ist Geschenk. Vom Schöpfer an seine Geschöpfe.

Wie können wir so tun, als hätten wir uns etwas verdient, als hätten wir ein Recht auf etwas? Das ist übrigens ein fieser Dankbarkeitskiller: Wenn ich denke, ich habe ein Recht auf was auch immer. Auch, wenn es nie genug ist und ich immer nur das sehe, was mir (noch) fehlt. Oder das Vergleichen und der Neid.

All das frisst förmlich die Lebensfreude und die Dankbarkeit auf und verhindert es auch, dass ich zufrieden oder glücklich sein kann.

### Schenken macht glücklich

Schenken hingegen macht glücklich. Im Idealfall alle Beteiligten.

#### Die Empfangende:

- ▶ Weil ich sehe, dass der andere an mich gedacht hat.
- ▶ Weil ich die Sachen cool finde, die ich geschenkt bekomme.
- ▶ Sogar langfristig: Weil ich an den Schenkenden denke, wenn ich das Geschenk anschau oder es benutze.

Ein materielles Geschenk ist mehr als ein Ding, es weist über sich selbst hinaus, indem es an den erinnert, der es mir geschenkt hat.

Da kann mir ein altes, ranziges Freundschaftsband, das ich vor Jahren auf einer Norwegen-

freizeit geschenkt bekommen habe, richtig viel bedeuten. In den Augen der anderen sind es ein paar Fäden, reif für den Müll.

#### Die Geberin:

- ▶ Vorfriede auf das verzückte Gesicht meiner Freundin ist was Tolles!
- ▶ Wenn ich sehe, dass die andere sich freut, dann freue ich mich auch.

Es scheint mir ein menschliches Grundbedürfnis zu sein, anderen Gutes zu tun. Dahinter steckt für mich der Wunsch, zu lieben und geliebt zu werden. Geschenke sind sichtbar gemachte Liebe oder Dankbarkeit.

Das kommt für mich in diesem Clip wunderschön zum Ausdruck: »The other christmas gift«: [https://www.youtube.com/watch?v=OnZfRh\\_7tzw](https://www.youtube.com/watch?v=OnZfRh_7tzw) Ich liebe diesen Satz: »Legos don't matter – your family matters!« (Legosteine sind nicht wichtig – deine Familie ist das, was zählt.)



Link zum Video  
„The other christmas gift“

### Schenken festigt Beziehungen

Ich denke an dich, wenn ich das Geschenk aussuche oder es selbst bastle, koche, backe. Ich drücke damit aus, dass du mir sehr wichtig bist. Ich zeige dir damit, dass ich dich sehe, deinen Geschmack kenne, aufmerksam bin für das, was du dir wünschst oder brauchst. Ich packe es liebevoll ein. Ich nehme mir Zeit, die treffenden Worte zu finden für das, was ich dir sagen will.

Wir freuen uns gemeinsam über das Geschenk, während du es annimmst und auspackst – und noch mehr über unsere Beziehung, die das eigentliche Geschenk ist. Wir freuen uns auf die und an der gemeinsam verbrachten Zeit. Ich verschenke gerade mit Vorliebe Gutscheine für gemeinsame Unternehmungen, weil Zeit mit das Kostbarste ist, was ich zu verschenken habe.

Du denkst an mich, wenn du dein Geschenk anschaut. Wenn du meine Worte immer mal wieder liest, weil sie dir wohltun. Kurz: Geschenk = Ausdruck für »Du bist mir wertvoll!«





### → Schenken regt die Kreativität an

Ich bin meiner Mutter bis heute dankbar, dass sie uns Töchtern früh den Wert von selbst gemachten Geschenken vermittelt hat. Zugegeben: Das Topflappenhäkeln habe ich gehasst – vor allem wegen der Wiederholung. Was für ein Geschenk war es da, zum Abschied aus meinem Kindergartenpraktikum von der ältesten meiner Erzieherinnen-Kolleginnen ein paar selbstgehäkelte Topflappen zu bekommen! Noch 22 Jahre danach sind sie meine unverwüsthlichen Favoriten. Und ich denke noch immer gerne an sie zurück.

Heute kaufe ich auch mal ein Geschenk oder verschenke sogar auch mal Geld. Aber immer mit persönlicher Note. Einfach, weil es Freude macht. Und weil es mir entspricht. Wie auch die kleinen Geschenke oder Post-it-Briefe zwischendurch. Das ist neben dem gemeinsam Zeitverbringen meine Liebessprache. Es gibt noch andere. Welche der »5 Sprachen der Liebe« (Titel eines Buches, das ich dir sehr empfehlen kann.) sprichst du?

Egal, welche Liebessprache oder Geschenkart dir am ehesten entspricht: Wichtig ist immer die Botschaft, die dahinter steckt. Wichtig ist deine Herzenshaltung.

### Schenken ist weit mehr, als was Nettos zu kaufen

»Ich dachte, ich verschenke mich und bin nun tief bewegt, wie reich ich beschenkt wurde.« So ähnlich hat es eine Mitarbeiterin in der Feedback-Runde einer Schulung auf den Punkt gebracht und damit ziemlich genau getroffen, wie es mir erging.

Wie oft darf ich erleben, dass ich mich in die Vorbereitung einer Freizeit, eines Seminars voll reinhänge und auch bei der Durchführung alles gebe. Danach bin ich nicht etwa leer, sondern gehe erfüllter heim, als ich gekommen bin. Auch müder, ja. Weil die Tage zu kurz sind für all die schönen Begegnungen mit interessanten Menschen. Aber vor allem beschenkt durch kostbare gemeinsame Momente, neue Perspektiven und Erkenntnisse, Wertschätzung und so vieles mehr.

Ich wünsche dir, liebe Leserin, dass du Ähnliches auch erlebst, wenn du dich mit Kopf und Herz in deine Mädelsgruppe investierst.

Es ist so wertvoll, was du tust! Einfach unbezahlbar! Ein Geschenk eben ☺. Ein sehr sinnvolles!

### »Das wäre doch nicht nötig gewesen!«

»Ich weiß. Geschenke sind nicht nötig. Sie sollen Freude machen.« – Das erwidere ich heute, wenn ich diesen Satz zu hören bekomme. Früher habe ich mich über diese Worte sehr geärgert. Bei mir kam nur an: Da blickt jemand nicht, dass ich ihm eine Freude machen will. Ich habe mich nicht gesehen und unverstanden gefühlt.

Heute habe ich die Idee, dass diese Worte Ausdruck davon sind, dass jemand sich unsicher fühlt, nicht so richtig weiß, wie er damit umgehen soll, etwas geschenkt zu bekommen.

Und tatsächlich: Fällt es dir immer leicht, ein Geschenk anzunehmen? Bei deiner Geburtstagsfeier im Mittelpunkt zu stehen und mit Aufmerksamkeit überhäuft zu werden?

Geschenke sind vielleicht nicht »nötig« im Sinne von »ich bin es dem anderen schuldig, ihm etwas zu schenken«. Aber Geschenke können manchmal tatsächlich auch Not lindern. Und den Liebestank wieder etwas auffüllen. Vor allem, wenn sie von Herzen kommen.

Und Geschenke können noch etwas. Sie können uns an einen himmlischen Lebensstil erinnern. »Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.« (Eph 2,10)

Ich wünsche dir fröhliches Beschenkenlassen und Schenken!

Sybille Wüst



Sybille Wüst hat sich für diesen Artikel gern von ihrer Nichte beschenken lassen, deren Gedanken sie mit eingebaut hat.